

## **Arbeit und Küsse**

### ***Eine Potsdamer Ausstellung ehrt die Defa-Filmfotografin Waltraut Pathenheimer***

Von Hans-Jörg Rother

Der Beruf des Filmfotografen bringt normalerweise wenig Ruhm ein. Im Abspann geht der Name unter, und wen interessiert schon, aus wessen Hand die Bilder im Kinoschaukasten, auf den Flyern oder neben einer Zeitungsrezension stammen. Hauptsache es wirkt, sagen die Werbestrategen, wenn sie ein Plakat für die Litfaßsäule entwerfen, und Hauptsache sind die Stars, günstigenfalls noch der Name des Regisseurs.

Ausgerechnet diesem verkannten Beruf widmet derzeit das Filmmuseum Potsdam gemeinsam mit dem Zentrum für Medienwissenschaft eine beachtenswerte Ausstellung, die einen in Fachkreisen noch gut bekannten Namen in Erinnerung ruft. Waltraut Pathenheimer, dieser Name prangte auf der Rückseite unzähliger Filmbilder, die in die Zeitungsredaktionen geflattert kamen, und taucht bis heute am häufigsten in der Liste der Standfotografen bei der Defa auf. Wer war diese Frau, die fast vier Jahrzehnte das Erscheinungsbild vieler Filme aus Babelsberg prägte? Sie war eine Künstlerin, zeigen die etwa 180 Stills, wie man diese Fotos auch nennt, die in der Weite eines umgebauten Großraumes des einstigen Rechenzentrums neben der Nikolaikirche an kahlen Mauern und Stellwänden hängen.

1932 in Berlin geboren, Anfang der Fünfziger in der Fotoabteilung der Defa ausgebildet und schon 1954 im Studio angestellt, die erste Frau auf diesem Posten, wollte Waltraut Pathenheimer von Anfang an mehr sein als eine Fotografin, die nur Szene für Szene ihre Bilder schießt und vielleicht noch ein paar Porträts der Hauptdarsteller hinzufügt. Dies alles muss sein, aber es sollte etwas hinzukommen, eine Art Vision, eine Deutung oder sagen wir: ein optischer Fingerzeig auf Anliegen und Stil des Films. Nicht immer, erfährt man aus dem Begleitband zur Ausstellung, waren die Schauspieler davon angetan, noch einmal eine bestimmte Position einzunehmen, eine Geste zu wiederholen, und manchmal war dies auch gar nicht nötig. Eine schönere Ikone, als sie Gérard Philippes mit seinem Luftsprung in „Die Abenteuer des Till Ulenspiegel“ (1956) selbst schuf, hätte die Fotografin nicht inszenieren können. Oder wie Renate Krößner und Katrin Sass in Heiner Carows Liebe- und Hassfilm „Bis dass der Tod euch scheidet“ von 1978 vergnügt miteinander tanzen. Die Stills sollten herausfordern, für sich schon zünden, eben ein Bild sein.

Aber auch die Kuratorin Anna Luise Kiss wollte alles andere als eine brave Dokumentation hinstellen. Die kluge Auswahl war nur der erste Schritt, die thematische Anordnung der zweite. Statt einer chronologischen Reihenfolge sieht sich der Besucher fünfzehn Themengruppen gegenüber, die allerdings nicht unbedingt etwas mit den Themen der Filme zu tun haben, sondern lediglich mit dem, was man auf den Fotos sieht. Was zum Beispiel dazu führt, dass sich eine Szene aus Frank Beyers Buchenwald-Film „Nackt unter Wölfen“ unter der formalen Rubrik „Bewegung“ findet. Besser überzeugen da Benennungen wie „Arbeit“, das große Pflichtfeld des Defa-Filmes, oder „Küsse“, wo der Platz für die Bilder kaum ausreicht, so viel wurde auch im Sozialismus geküsst. Bildunterschriften fehlen leider, sodass filmhistorisch Interessierte die Reihen mit einer der bereitliegenden Titellisten in der Hand abwandern müssen.

Wer dies alles lieber in Ruhe studieren und sich über den Werdegang der Fotografin, die am letzten Ausstellungstag ihren 85. Geburtstag feiern wird, informieren will, dem sei der vorzüglich gestaltete und gedruckte Begleitband „Pathenheimer: Filmfotografin“ (herausgegeben von Dieter Chill und Anna Luise Kiss, Ch. Links Verlag, 20 Euro) empfohlen. Einer der Texte beschreibt dort im Detail „Das Gesicht der Filme“ (Chill), der andere verfolgt zuverlässig der „Spur der Bilder“ (Kiss). Das Geleitwort steuerte kein Geringerer als Armin Müller-Stahl bei, der sich gern an die Zeit erinnert, als er 1962, selber noch jung, am Set von Frank Beyers „Königskinder“ stand und die Filmfotografin Waltraut Pathenheimer hieß.

(Märkische Oderzeitung, 20.1.2017 *print*)